

auf eigenen Wunsch ausgeschieden; eine Wiederbesetzung dieser Stelle ist wegen der Kürze der Restlaufzeit des Projekts und der nötigen Einarbeitungszeit nicht sinnvoll. – Dr. KAUFMANN wird versuchen, falls eine einjährige Auslauffinanzierung bis zum Jahresende 2023 von der Union der Akademien bewilligt wird, wenigstens den Quellentext (ca. 600 Typoskriptseiten) so weit fertigzustellen (inklusive der Apparate), dass er von den MGH elektronisch verwertet werden könnte, denn für eine Buchausgabe mit ausführlicher Einleitung wird die Zeit nicht mehr ausreichen. – Dr. Horst ZIMMERHACKL (MGH München) hat an seinem Editionsprojekt, der lateinischen Bearbeitung des Schwabenspiegels, nicht viel arbeiten können, da pandemiebedingt viele Manuskripte eingetroffen sind, die zu bearbeiten waren; dennoch hat er über Konrad II. von Schlüsselberg, den zweiten Ehemann der Agnes von Württemberg, die laut Proömium des Schwabenspiegels Oswald von Anhausen einen Codex des lateinischen Schwabenspiegels zur Übersetzung übergeben hat, einen Aufsatz geschrieben, der im Deutschen Archiv erscheinen wird. – Frau MÄRTL konnte am Projekt von Prof. Georg KREUZER (Augsburg), der Edition der *Epistola pacis* und der *Epistola concilii* Heinrichs von Langenstein, leider wenig tun, hofft aber auf mehr Zeit dafür im kommenden Jahr.

Diplomata: Prof. Stefan PETERSEN (MGH München) hat neben den Arbeiten für den Haushalt der MGH intensiv an der Edition der Diplome Heinrichs V. gearbeitet und nun DD 100–138 komplett fertiggestellt, außerdem sowohl das von Herrn Thiel hinterlassene Material als auch die erst im Jahr 2020 aus dem Hause Thiel zu den MGH gelangten Materialien geordnet; bei diesen Arbeitsgängen hat sich gezeigt, dass es sich bei dem 2004 durch Dr. Alfred GAWLIK in den Besitz der MGH gelangten Manuskript „keineswegs um ein ‚Druck‘-Manuskript, wie bisher vielfach angenommen, handelt, sondern lediglich um den seinerzeitigen Bearbeitungsstand“, denn es fehlen Vorbemerkungen komplett oder teilweise, Handschriften wurden nicht berücksichtigt und der Apparat muss jeweils grundlegend überarbeitet werden, sodass an diesem Projekt noch sehr viel zu tun ist, es aber jetzt endlich auf einem guten Weg ist. – Bettina PFERSCHY-MALECZEK (Wien) berichtet für die Urkunden Heinrichs VI., dass wegen der pandemiebedingt geschlossenen Archive die Urkunden für piemontesische Empfänger nicht fertiggestellt werden konnten, aber dafür die Urkunden für die Niederlande und Belgien komplettiert wurden dank hilfsbereiter Kollegen im Utrechter Archiv; außerdem wurde die Bearbeitung der nur kopia! überlieferten Schreiben Heinrichs VI. an die Päpste vorge-